

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 26. Juni 1982

Nr. 126 (4 254)

Preis 3 Kopeken

### Reserven der Reifenwerker

Das Kollektiv der Vereinigung „Tschimkentschina“ arbeitet unter der Devise „Aufträge für die Landwirtschaft — vorfristig erfüllen“ und hat bereits 7000 Reifen für Traktoren und Anhänger mit Planverlauf an die Dorfwirtschaften abgeliefert. Ihre Erzeugnisse liefert die Vereinigung an die Betriebe der Goskomselchostehnika — Kasachstans, der Republik Mittelasien und einer Reihe von Gebieten der RSFSR.

Die Reifenwerker ermitteln Möglichkeiten, ihre Leistungen durch bessere Nutzung der Arbeitszeit zu erhöhen. In der Schicht des Meisters I. Maslow haben die Montagearbeiter das Einstellen des

Kordbandes und die Zufuhr des Werkstoffes zu einer Operation vereinfacht.

Auch die Schicht um A. Iwanischschischew hat Reserven zur Produktionsbeschleunigung ermittelt. Hier hat man eine volle Ersetzbarkeit der Arbeiter verschiedener Berufe erreicht. Die Montearbeiter helfen ihren Kollegen, die die Montagemaschinen bedienen, und jene helfen im Notfall den ersteren.

Die Arbeiter an den Fließstraßen, die Kfz-Reifen für die Landwirtschaft erzeugen, überbieten ihr Soll um 10 bis 15 Prozent.

(KasTAG)

## Raumschiff Sojus T 6 mit sowjetisch-französischer Mannschaft auf der Erdumlaufbahn

### TASS-Mitteilung

monaut — Bürger der Französischen Republik Jean-Loup Chretien.

Das Flugprogramm sieht eine Ankopplung des Raumschiffs Sojus T 6 an den wissenschaftlichen Orbitalkomplex Salut 7/Sojus T 5 vor. Die Kosmonauten Dshanibekow, Iwanitschenkow und Chretien sollen an Bord des Orbitalkomplexes gemeinsam mit den Kosmonauten Beresowoi und Lebedew, die seit dem 13. Mai 1982 auf der Erdumlaufbahn arbeiten, eine Reihe von Forschungen und Experimenten vornehmen.

Das Befinden der Kosmonauten Dshanibekow, Iwanitschenkow und Chretien ist gut, die Bord-systeme des Raumschiffs Sojus T 6 funktionieren normal. Die Besatzung des Raumschiffs Sojus T 6 hat mit der Erfüllung des Flugprogramms begonnen.

Der Weltraumflug der sowjetisch-französischen Besatzung erfolgt gemäß dem Abkommen über die Zusammenarbeit der Sowjetunion und Frankreichs in der Erforschung und Erschließung des Weltraums zu friedlichen Zwecken.



### Dshanibekow, Wladimir Alexandrowitsch



### Jean-Loup Chretien



### Iwanitschenkow, Alexander Sergejewitsch

Der Bürger der Französischen Republik Jean-Loup Chretien wurde am 20. August 1938 in der Stadt La Rochelle geboren.

1959 bezog er die Schule für Luftstreitkräfte, die er 1962 absolvierte. Die letzten sieben Jahre diente Jean-Loup Chretien als Jagdflieger in einem Kampffregatenteil der Luftstreitkräfte Frankreichs und später als Testflieger. 1977 wurde er zum stellvertretenden Kommandierenden der Luftabwehr in einem südlichen Departement Frankreichs.

1980 begann Oberst Jean-Loup Chretien mit dem Training im Ausbildungszentrum der Kosmonauten „J. A. Gagarin“. Er machte den vollen Ausbildungskurs für die Flüge mit dem Raumschiff Sojus T und der Orbitalstation Salut durch.

Alexander Sergejewitsch Iwanitschenkow wurde am 28. September 1940 in der Stadt Tjan-tsejka, Gebiet Moskau, geboren.

Nach der Absolvierung der Moskauer Fliegerhochschule im Jahre 1964 war er in einem Konstruktionsbüro tätig und beteiligte sich an der Entwicklung neuer Weltraumapparate.

A. S. Iwanitschenkow ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1972.

Zu den Weltraumflügen begann er sich seit 1970 vorzubereiten. Mehrmals war er Dublierender der Bordingenieure der Weltraumschiffe „Sojus“ und bereitete sich auch auf den gemeinsamen Flug der Weltraumschiffe „Sojus“ und „Apollo“ als Bordingenieur vor.

Seinen ersten 140 Tage dauernden Weltraumflug vollbrachte A. S. Iwanitschenkow mit dem Raumschiff Sojus 29 und der Orbitalstation Salut 6 im Jahre 1978.

## Mitteilung

### über die Ergebnisse der Wahlen zu den Gebiets-, Rayon-, Stadt-, Stadtbezirks-, Siedlungs-, Dorf- und Aulsojwts der Volksdeputierten der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik

Die Angaben über die Wahlergebnisse werden nach den Materialien veröffentlicht, die das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR von den Vollzugskomitees der Gebiets- und des Alma-Ataer Stadtsojwts der Volksdeputierten erhielt.

Am Sonntag, dem 20. Juni 1982, fanden in der Kasachischen SSR die Wahlen zu den Gebiets-, Rayon-, Stadt-, Stadtbezirks-, Siedlungs-, Dorf- und Aulsojwts der Volksdeputierten statt.

Diese wichtige Kampagne verlief in der Atmosphäre hoher politischer und Arbeitsaktivität der Massen, ausgelöst durch den voluminösen sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU, der Pläne und Verpflichtungen des laufenden Jahres und des ganzen elften Planjahres. Die Werktätigen der Kasachischen SSR haben das Grundschriftchen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland mit Begeisterung aufgenommen.

Die Werktätigen Kasachstans wie auch das ganze Sowjetvolk billigen wärmstens und einmütig die Leitsätze und Schlüsse, die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Maipenum des ZK der KPdSU „Über das Lebensmittelprogramm der UdSSR für den Zeitraum bis zum Jahr 1990 und über Maßnahmen zu dessen Realisierung“ enthalten sind.

Die Vorbereitung der Wahlen verlief unter weitgehender Teilnahme der Werktätigen auf der Grundlage der sich entwickelnden sozialistischen Demokratie. In der Republik waren 55 283 Wahlkommissionen gebildet worden, an denen 416 713 Vertreter der Werktätigenkollektive, gesellschaftlichen Organisationen und Versammlungen der Militärangehörigen mitwirkten.

Die Wahlen verliefen organisiert, unter großer Aktivität der Wähler. Die Abstimmung begann in allen Wahlbezirken um 6 Uhr Ortszeit und wurde an demselben Tage um 22 Uhr beendet. Die Vorbereitung der Wahlen und die Abstimmung verliefen in voller Übereinstimmung mit den Forderungen der Verfassung der Kasachischen SSR und dem Gesetz über die Wahlen zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR.

Die Wahlen wurden zu 19 Gebiets-, 221 Rayon-, 82 Stadt-, 33 Stadtbezirks-, 199 Siedlungs-, 2 349 Dorf- und Aulsojwts der Volksdeputierten durchgeführt.

In die Wählerlisten wurden insgesamt in der Republik 8 875 406 Personen eingetragen, davon beteiligten sich an der Abstimmung 8 875 048 Personen oder 99,99 Prozent.

Die Anteilnahme der Wähler an den Wahlen wird durch folgende Angaben charakterisiert:

Sowjets	Gesamte Wählerzahl	Beteiligten sich an den Wahlen	In Prozent
Gebietssojwts	8 218 763	8 218 440	99,99
Rayonsojwts	4 609 499	4 609 427	99,99

Gebiete	Gesamtzahl der gewählten Deputierten	Arbeiter und Kolchosbauern		Frauen		Mitglieder und Kandidaten der Partei		Parteilose		Mitglieder des Komsomol		Im Alter bis 30 Jahre	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Aktjubinsk	6796	4651	68,4	3338	49,1	2929	43,1	3867	56,9	1427	21,0	2379	35,0
Alma-Ata	7927	5503	69,4	3886	49,0	3367	42,5	4560	57,5	1667	21,0	2510	31,7
Ostkasachstan	7095	4830	68,1	3475	49,0	2980	42,0	4115	58,0	1446	20,4	2438	34,4
Gurjew	3355	2304	68,7	1639	48,9	1374	41,0	1981	59,0	695	20,7	1212	36,1
Dshambul	7934	5523	69,6	3896	49,1	3219	40,6	4715	59,4	1668	21,0	2534	31,9
Dsheskasgan	4134	2815	68,1	2025	49,0	1737	42,0	2397	58,0	957	23,1	1387	33,6
Karaganda	7408	5051	68,2	3641	49,1	3106	41,9	4302	58,1	1915	25,9	2856	38,6
Ksyl-Orda	4823	3274	67,9	2365	49,0	2027	42,0	2796	58,0	975	20,2	1549	32,1
Kokschetaw	7659	5290	69,1	3754	49,0	3227	42,1	4432	57,9	1537	20,1	2451	32,0
Kustanai	8886	6100	68,6	4383	49,3	3729	42,0	5157	58,0	1848	20,8	2951	33,2
Mangyschlak	1925	1317	68,4	938	48,7	804	41,8	1121	58,2	419	21,8	683	35,5
Pawlodar	7367	5035	68,3	3615	49,1	3160	42,9	4207	57,1	1542	20,9	2362	32,1
Nordkasachstan	6211	4273	68,8	3039	48,9	2583	41,6	3628	58,4	1291	20,8	1985	32,0
Semipalatsinsk	7180	4963	69,1	3549	49,4	3007	41,9	4173	58,1	1524	21,2	2394	33,3
Taldy-Kurgan	6472	4458	68,9	3175	49,1	2669	41,2	3803	58,8	1305	20,2	2063	31,9
Turgai	4658	3252	69,8	2283	49,0	1980	42,5	2678	57,5	967	20,7	1486	31,9
Uralsk	6617	4566	69,0	3245	49,0	2776	42,0	3841	58,0	1458	22,0	2119	32,0
Zelinograd	7675	5242	68,3	3759	49,0	3223	42,0	4452	58,0	1532	20,0	2435	31,7
Tschimkent	11983	8245	68,8	5894	49,2	5025	41,9	6958	58,1	2422	20,2	3982	33,2
Stadt Alma-Ata	2260	1299	57,5	1109	49,1	963	42,6	1297	57,4	527	23,3	854	37,8

Gebiete	Gesamtzahl der gewählten Deputierten	Arbeiter und Kolchosbauern		Frauen		Mitglieder und Kandidaten der Partei		Parteilose		Mitglieder des Komsomol		Im Alter bis 30 Jahre	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Aktjubinsk	6796	4651	68,4	3338	49,1	2929	43,1	3867	56,9	1427	21,0	2379	35,0
Alma-Ata	7927	5503	69,4	3886	49,0	3367	42,5	4560	57,5	1667	21,0	2510	31,7
Ostkasachstan	7095	4830	68,1	3475	49,0	2980	42,0	4115	58,0	1446	20,4	2438	34,4
Gurjew	3355	2304	68,7	1639	48,9	1374	41,0	1981	59,0	695	20,7	1212	36,1
Dshambul	7934	5523	69,6	3896	49,1	3219	40,6	4715	59,4	1668	21,0	2534	31,9
Dsheskasgan	4134	2815	68,1	2025	49,0	1737	42,0	2397	58,0	957	23,1	1387	33,6
Karaganda	7408	5051	68,2	3641	49,1	3106	41,9	4302	58,1	1915	25,9	2856	38,6
Ksyl-Orda	4823	3274	67,9	2365	49,0	2027	42,0	2796	58,0	975	20,2	1549	32,1
Kokschetaw	7659	5290	69,1	3754	49,0	3227	42,1	4432	57,9	1537	20,1	2451	32,0
Kustanai	8886	6100	68,6	4383	49,3	3729	42,0	5157	58,0	1848	20,8	2951	33,2
Mangyschlak	1925	1317	68,4	938	48,7	804	41,8	1121	58,2	419	21,8	683	35,5
Pawlodar	7367	5035	68,3	3615	49,1	3160	42,9	4207	57,1	1542	20,9	2362	32,1
Nordkasachstan	6211	4273	68,8	3039	48,9	2583	41,6	3628	58,4	1291	20,8	1985	32,0
Semipalatsinsk	7180	4963	69,1	3549	49,4	3007	41,9	4173	58,1	1524	21,2	2394	33,3
Taldy-Kurgan	6472	4458	68,9	3175	49,1	2669	41,2	3803	58,8	1305	20,2	2063	31,9
Turgai	4658	3252	69,8	2283	49,0	1980	42,5	2678	57,5	967	20,7	1486	31,9
Uralsk	6617	4566	69,0	3245	49,0	2776	42,0	3841	58,0	1458	22,0	2119	32,0
Zelinograd	7675	5242	68,3	3759	49,0	3223	42,0	4452	58,0	1532	20,0	2435	31,7
Tschimkent	11983	8245	68,8	5894	49,2	5025	41,9	6958	58,1	2422	20,2	3982	33,2
Stadt Alma-Ata	2260	1299	57,5	1109	49,1	963	42,6	1297	57,4	527	23,3	854	37,8

Die Wahlergebnisse, das einmütige Stimmens für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen zeugen erneut von der freien Willensäußerung der Sowjetmenschen, vom Triumph der sozialistischen Demokratie, von der erstarkenden Einheit von Partei und Volk, von der rückhaltlosen Ergebnisheit der Werktätigen den Idealen des Kom-

munismus. Die Werktätigen Sowjetkasachstans sind fest entschlossen, auch ferner um die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XV. Parteitags der KP Kasachstans, um eine würdige Ehrung des 60. Jahrestags der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken aktiv zu kämpfen.

## Erklärung des Kommandanten von Sojus T 6 vor dem Start

Teure Genossen und Freunde! Heute starten die Vertreter zweier Länder — der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Französischen Republik — zu einem Weltraumflug mit dem Raumschiff Sojus T 6. Mir wurde das hohe Vertrauen erwiesen, Kommandant dieses Raumschiffs zu sein.

Die sich historisch gestalteten Freundschaftsbeziehungen, die die Völker unserer Länder verbinden, treten in der mehrjährigen und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur zutage.

Die Wissenschaftler der UdSSR und Frankreichs arbeiten in der Erforschung des Weltraums erfolgreich zusammen. Eine neue

Etappe der gemeinsamen Arbeiten im Weltraum ist der Flug der internationalen Besatzung, die aus zwei sowjetischen und einem französischen Kosmonauten besteht. Wir sind überzeugt, daß die Flugergebnisse der weiteren Entwicklung der Wissenschaft und Technik unserer Länder, der Festigung der Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem französischen Volk dienen werden.

Ich melde im Namen der Besatzung des Raumschiffs Sojus T 6: Wir sind zum Raumflug bereit und werden alle unsere Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen für die Erfüllung dieser ehren- und verantwortungsvollen Aufgabe einsetzen.

Kommandant des Raumschiffs Sojus T 6, Fliegerkosmonaut der UdSSR Wladimir DSHANIBEKOW

## Erklärung des französischen Kosmonauten von Sojus T 6 vor dem Start

Unserem Weltraumflug sind Flüge vieler Kosmonauten vorausgegangen. Nach uns fliegen andere Besatzungen, um neue Bereiche für die menschliche Tätigkeit zu erschließen. Ich bin stolz darauf, meinen bescheidenen Beitrag zu diesem großen Werk der Menschheit zu leisten.

Ich möchte der Gruppe sowjetischer und französischer Forscher, Ingenieure und Fachleute, die so viel für die Vorbereitung dieses wissenschaftlichen Experiments gele-

tan haben, meinen aufrichtigsten Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Ich hoffe, daß dieser gemeinsame Flug dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen Menschen und Staaten des Erdballs zu verbessern.

Die Devise, mit der ich in den Weltraum fliege, steht auf dem Emblem der Französischen Republik: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“.

Forschungskosmonaut des Raumschiffs Sojus T 6, Bürger der Französischen Republik Jean-Loup CHRETIEN

## Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 24. Juni fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt, in welcher die Frage über die Aufgaben der Sowjets der Volksdeputierten der Republik erörtert wurde, die aus der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Maipenum (1982) des ZK der KPdSU, und dessen Referat in der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 31. Mai 1982 resultieren.

Wie in der Sitzung des Obersten Sowjets betont wurde, sind die Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU ein markantes Zeugnis der fruchtbarsten, zielgerichteten Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, des Politbüros des ZK und L. I. Breschnews persönlich in der Realisierung der Agrarpolitik der Partei und der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Die Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR, die Exekutiv- und

verfügenden Organe derselben müssen ihre Bemühungen auf die Realisierung des vom Maipenum (1982) des ZK der KPdSU gebilligten Lebensmittelprogramms der UdSSR konzentrieren, aktiv zur Erhöhung der Wirksamkeit des massenhaften sozialistischen Wettbewerbs um eine erfolgreiche Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen des laufenden Jahres und des ganzen Planjahres beizutragen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets beriet in seiner Sitzung auch über die Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten des Rayons Ossakarowka, Gebiet Karaganda, bezüglich der Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU und über die Tätigkeit des Stadtsojwts der Volksdeputierten von Rudny, Gebiet Kustanai, zu Ehren des 60.

Gründungstages der UdSSR sowie über andere Fragen.

In der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR referierte D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. In seiner Rede betonte Genosse D. A. Kunajew die Notwendigkeit der aktiven Beteiligung der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten an der Lösung von Fragen, die mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms, der weiteren Steigerung der Effektivität aller Branchen der landwirtschaftlichen Produktion, aller Elemente des Agrar-Industrie-Komplexes verbunden sind.

Es sei notwendig, sagte Genosse D. A. Kunajew, in den bevorstehenden Tagungen der örtlichen Sowjets allseitig die Aufgaben zu erörtern, nie sich aus den Thesen der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Maipenum (1982)

des ZK der KPdSU resultieren.

Eine große Arbeit stehe uns gegenwärtig in der sozialen Umwandlung des Dorfes, in der Verbesserung der Arbeits- und sozialen Bedingungen der Werktätigen der Landwirtschaft bevor. Genosse D. A. Kunajew lenkte die Aufmerksamkeit der Sowjets der Volksdeputierten, aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organe auf die Notwendigkeit, schon in diesem Jahr eine beträchtliche Steigerung der Produktion von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft zu gewährleisten, einen großen Schritt weiter auf dem Wege der Realisierung des Lebensmittelprogramms zu gehen, den 60. Gründungstag der UdSSR würdig zu ehren.

An der Arbeit des Präsidiums des Obersten Sowjets beteiligte sich der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR B. A. Aschimow.

(KasTAG)

## Mitteilung

### über die Ergebnisse der Wahlen zu den Rayon-(Stadt-)Volksgerichten

# Zur aktiven Lebenshaltung erziehen

Unser ganzes Leben verläuft heute unter dem Einfluß der Ideen des XXVI. Parteitags der KPdSU. Bei der Lösung der komplizierten Aufgaben, die von ihm aufgeworfen wurden, hat unbestreitbar das ideologische Aktiv eine große Rolle zu spielen, das die Politik der Partei propagiert und erläutert. Die Redaktion „Freundschaft“ hat den Sekretär des Parteikomitees des Krupskaja-Kolchos David ALBERT, von der Arbeit des Parteikomitees zur ideologischen Sicherung der Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung zu erzählen.

Im elften Planjahr fünf stehen vor dem Kollektiv angespannte Pläne. Sie lassen sich nur bei gut organisiertem sozialistischem Wettbewerb und unter aktiver Teilnahme eines jeden an der gemeinsamen Sache bewältigen. Gerade die Lösung dieser Aufgabe steht im Mittelpunkt der gesamten ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit im Kollektiv.

Nach der Annahme des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ war eine Sonderkommission gebildet worden, deren jedes Mitglied für einen bestimmten Arbeitsabschnitt verantwortlich ist. Wir haben in den Parteilagen im laufenden Jahr viele Fragen der wirksamen Steigerung der Effektivität der ideologischen Erziehungsarbeit unter den Kolchosbauern erörtert. Die gefaßten Beschlüsse helfen uns, die Organisation der Massenarbeit in den Arbeitskollektiven und an den Wohnorten besser zu gestalten, mannigfaltigere Formen und Methoden der Propaganda und Agitation anzuwenden. Die qualitative Zusammensetzung der Kader, die die ideologische Arbeit durchführen, hat sich verbessert.

Eine wirksame Hilfe erweist allen Gruppen des ideologischen Aktivs das ehrenamtliche geleitete Kabinett für politische Aufklärung, dem der Kommunist Rudolf Wechsel vorsteht. Hier gibt es technische Ausbildungsmittel, eine Kleinbibliothek, wirkt ein Auskunfts- und Informationszentrum, wo man alle ökonomischen Kennziffern über die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons und Gebiets erhalten kann.

Das ganze System der Agitations- und Propagandarbeit zielt auf die Erziehung jedes Kolchosbauern zur bewußten Einstellung zu seiner Arbeit, auf die Entfaltung von Initiativen, auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, -effektivität und -qualität.

Daher gibt es in unserem Kollektiv nicht umsonst 380 Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit: 74 Personen haben ihre Aufgaben des Planjahr fünf in 4,5 Jahren bewältigt. Das sind die Schöpfer Kassymshan Kuscherbajew und Kanapija Saurbekowa, die Melkerin Maria Schmidt, der Kombiführer Wasill Reisch, der Mechaniker Artur Künge, der Begleiter Nikolai Oichowski.

Im laufenden Jahr studieren im System der Partei- und Komsozialaufklärung und der ökonomischen Schulung nahezu 600 Personen. Die Erfahrungen zeigen, daß die Arbeit besonders effektiv in jenen Kollektiven verläuft, wo man diese Sache ernst nimmt, die theoretische Ausbildung mit der Anwendung der erworbenen Kenntnisse in der Praxis verbindet. Hier ein Beispiel: Die Brigade Nr. 2 ist jetzt die beste im Kolchos geworden. Alle ihre Pläne hat sie überboten. Die meisten Hörer haben die Aufgaben des ersten Jahres des elften Planjahr fünf erfolgreich bewältigt. Das sind die Begleiter Wladimir Ostafetschuk und Iwan Karamow, der Mechaniker Adolf Minakow, der Viehzüchter Alexander Omeltschenko, die Rübenezüchterin Alexandra Jakubenko. Die Aktivität der Brigade-

mitglieder im gesellschaftlich-politischen Leben des Kolchos ist gestiegen.

Aufschlußreiche Erfahrungen hat die Gruppe der Politinformanten gesammelt. Alle ihre Mitglieder werden jährlich in einer Sitzung des Parteikomitees bestätigt. Zu ihnen gehören die führenden Spezialisten und Leiter von Massenorganisationen. Als einer der besten Politinformanten ist der Chefökonom des Kolchos Wiktor Filippow bekannt. Er hat wie ein beliebiger anderer Spezialist viele Berufspflichten, doch findet er auch Zeit für die ehrenamtliche Arbeit. Seine Vorträge zeichnen sich stets durch Überzeugungskraft aus.

Das Parteikomitee wertet die Ergebnisse der Tätigkeit der Politinformanten täglich aus. Jeder hält Vorträge für die Arbeitskollektive an verschiedenen Abschnitten.

Gegenwärtig steht vor unserem ideologischen Aktiv eine große und verantwortungsvolle Aufgabe: durch Wort und persönliche Beispiel die Kollegen für Aktivität, für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des zweiten Jahres des elften Planjahr fünf zu mobilisieren.

Gebiet Taldy-Kurgan



Weitgehende Verbreitung fand im Gebiet Pawlodar die Initiative der Sinterbrigade des Pawlodarer Aluminiumwerks, die von Nikolai Sofjin geleitet wird. Diese Initiative — „Ausgezeichnete Ergebnisse bei Mindestaufwand“ — wurde von 250 Kollektiven des Gebiets unterstützt. Im Bild: Der Brigadier Nikolai Sofjin analysiert mit Wladimir Kaschin, Mitglied der Brigade, den Ablauf des technologischen Prozesses. Foto: Marina Nikolajewa

## Der erste Abgang

Bereits drei Jahre wirkt beim Kustanajer Gebietshaus für sanitäre Aufklärung eine Schule des wissenschaftlichen Abendstudiums. Die Hörer, hauptsächlich Mediziner, studieren hier die Theorie, Methodik und Praxis der atheistischen Propaganda. Für sie wurden mehrere Vorlesungszyklen gehalten.

Einen großen Platz nahm im Programm der praktischen Unterricht ein. Die Hörer sprachen in Arbeitskollektiven, waren Organisatoren thematischer Abendveranstaltungen und Ausstellungen. Der junge Arzt Artur Sebel erwarb unter seinen Zuhörern großes Ansehen durch seine Vorträge „Die Religion und die Gesundheit“ und „Der Schaden der Kurpfuscherei“.

Dieser Tage fand in der Schule des Atheismus die erste Abgangsfeier statt. 34 Hörer bekamen das Zeugnis eines Lektors und Agitatoren für Atheismus.

Wladimir DIENER  
Kustanaj

## Ergebnisse des ökonomischen Studiums

Das zweite Jahr ist Leonid Fritzer Propagandist im Werk für Stahlbetonzeugnisse des Trust „Kasmetallurgstrol“ in Temirtau. 16 Jahre leitete er im Betrieb ehrenamtlich das Kabinett für politische Aufklärung. Jetzt leitet er eine Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Alle seine Hörer sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

Der Propagandist Leonid Fritzer beherrscht gut die Methodik der mündlichen Propaganda und gestaltet jeden Unterricht interessant und zugänglich. Der Unterricht im System der Parteischulung ist jetzt zu Ende. Leonid Fritzer hat seinen persönlichen schöpferischen Plan erfüllt. In der von ihm geleiteten Schule verließ die Aufstellung und Erörterung der sozialistischen Verpflichtungen der Abteilungen und des Betriebs für das laufende Jahr auf hohem Niveau.

An der Abschlussbesprechung beteiligten sich aktiv der Meister G. Dshunusow, der Brigadier M. Akschatow, die Elektroschweißerin T. Kolbasina, die Vorsitzende des Betriebsgewerkschaftskomitees A. Mubarakowa, die die Wirtschaftspolitik der KPdSU im elften Planjahr fünf analysierten.

Raissa RADLER  
Gebiet Karaganda

## Abschlußkonferenzen an den Universitäten

An der Universität für Marxismus-Leninismus beim Gebietspartei-Komitee fanden die wissenschaftlich-theoretischen und praktischen Abschlußkonferenzen statt.

In der Gruppe des ersten Studienjahres sprachen zum Thema „Jeder Hörer muß kommunistisches Ideengut und einen aktiven Standpunkt besitzen“ Lehrer, Hörer der Universität und Mitarbeiter des Gebietshauses für politische Aufklärung, darunter S. Togajewa, M. Panjtschin, R. Kurmanbajewa.

In den Gruppen der höheren Studienjahre wurden Fragen der Methodik des Problemunterrichts im System der Parteischulung erörtert. In der Konferenz sprachen die Lehrer der Universität — Dozent B. Busow, Kandidatin der philosophischen Wissenschaften N. Busowa und Kandidat der Geschichtswissenschaften J. Ibrajew.

Andreas RENDE  
Arkalyk

## Neuerer fördern den technischen Fortschritt

Heute feiern Millionen Erfinder und Rationalisatoren unseres Landes ihr Fest. Der Unionstag des Erfinders und Rationalisators wurde durch den Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 24. Januar 1979 gefeiert. Seitler wird er jedes Jahr gefeiert.

Die Uniongesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren umfaßt über 12 Millionen Personen, die in 100 000 Grundorganisationen vereint sind. Es funktionieren etwa 22 000 ehrenamtlich geleitete Konstruktionsbüros, 10 500 Neuererräte und 11 000 ehrenamtlich geleitete Forschungsinstitute, Laboratorien u. a. Sie alle spielen eine große Rolle in der Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Das technische Schöpferertum der Volksmassen trägt in großem Maße zur Vergrößerung des Wirtschaftspotentials in jedem Zweig der Volkswirtschaft unseres Landes bei. Unsere Erfinder und Rationalisatoren schaffen moderne Werkzeugmaschinen und Mechanismen, verschiedene Vorrichtungen, vervollkommnen technologische Prozesse und entwickeln neue Technologien. Groß ist der Beitrag der Neuerer auch in der Landwirtschaft. Mit ihrer Hilfe werden hier die Probleme der weiteren Steigerung der Hektarerträge, der Leistungen der Tierzucht, der Komplexmechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse gelöst, was für die Realisierung des Lebensmittelpogramms besonders wichtig ist.

In den Betrieben Kasachstans wirken heute Hunderttausende Neuerer der Produktion. Man schenkt ihrer Tätigkeit große Aufmerksamkeit, hilft ihnen, ihre Erarbeitungen und Verbesserungsvorschläge schneller in die Produktion einzuführen. Zu ihnen zählen auch die Erfinder des Kokschetawer Gerätebauwerks. Sie haben auf ihrem Konto einige Entdeckungen, die in der Herstellung verschiedener Waagen angewandt werden und dem Kollektiv einen großen ökonomischen Effekt bringen. Die Grundorganisation der Neuerer leitet hier der Konstrukteur Woldemar Kriek, der selbst ein Erfinder ist.

In Zelinograd werden verschiedene Bodenbearbeitungsmaschinen hergestellt, die in den Landwirtschaftsbetrieben nicht nur unserer Republik sehr gefragt sind. Sie werden stets vervollkommen und entsprechen immer mehr den Forderungen der Werktätigen der Landwirtschaft. Darin steckt auch ein großes Verdienst der Erfinder des staatlichen Konstruktionsbüros, das zum Bestand der Zelinograder Vereinigung für Herstellung der Anterosionstechnik gehört. Mehr als sechs Urheberszeugnisse besitzen die Ingenieure W. Sutschikow, R. Jordanowski, G. Kusmin, A. Kowalschitschenko u. a. In der Zeit des Bestehens des Staatlichen Kon-

## Durch die Tat bekräftigt

Nachts regnete es. Die Straßen, die Dächer der Wohnhäuser und die Pappeln waren tropfnass. Die nächtliche Dämmerung schwand vor Augen.

Im Verwaltungsgebäude des Sowchos fand Alexander Grünemeyer zu dieser frühen Stunde nur den Direktor Gasis Sulejmenow. Etwas später erschienen die Hauptspezialisten des Betriebes, die Abteilungsleiter. Die Vormittagsberatung begann.

Die Ackerleute haben jederzeit alle Hände voll zu tun. Auch heute bekam jeder Spezialist verantwortungsvolle und unaufschiebbare Aufträge erteilt, die sie am Tage in ihren Bereichen zu erfüllen hatten.

Nach der Beratung blieben im Kabinett der Parteisekretär Grünemeyer, der Gewerkschaftsleiter Kriwtschokow, der Komsozialsekretär Achmetow sowie auch der Sowchodirektor Sulejmenow. Sie machten unter sich noch einmal ab, wer für welchen Abschnitt verantwortlich wird.

Der „Moskwlitsch“ des Parteisekretärs fuhr zu den Ställen. Als sein Wagen an der Schule vorbeifuhr, sah er viele Kinder, die im Hof spielten. Ganz unvermittelt überkam ihn eine Erinnerung, zuerst war sie wie ein Schatten, dann sehr deutlich: Seine Kindheit, die schweren Kriestage.

„Wie auch seine Altersgenossen sammelte der kleine Sascha von früh bis spät die zurückgelassenen Getreideähren auf dem Kolchosfeld. Eine Handvoll Korn — das war schon gut, das war Saschas Hilfe für seine Mutter Amalia. Der verdammte Krieg brachte den Menschen unzählige Leiden, er zwang die Kinder zur Arbeit. Sie wurden früh erwach-

## Kommunisten unserer Zeit

wagen, wie man die Hektarerträge erhöhen, die tierischen Leistungen verbessern könnte. Auch die politische Massenarbeit bleibt nicht außer acht.

Als ich den Stoff zu meinem Beitrag sammelte, sprach ich mit vielen Kommunisten der Parteiorganisation. Da hörte ich einige Meinungen über Alexander Grünemeyer.

„Unsere Parteisekretäre kennen ich von Kind auf“, sagte der Normierer Jessen Muchamedjew. „Er erfüllt seine Pflichten stets sehr gut. Immer ausgeglichen und zuvorkommend, verhält er sich mit Achtung zu alt und jung. Er ist immer unter den Leuten.“

„Ja, ja, gerade das möchte auch ich unterstreichen“, meinte Jerik Aldabergenow. „Alexander Grünemeyer ist wirklich ein zuverlässiger Mensch, auf den man immer bauen kann.“

Viel Alltagsorgen hat der Parteisekretär Grünemeyer. Dabei ist er Deputierter des Dorfsoviets, Mitglied der Parteikommission des Rayonpartei-Komitees. „Es ist schon spät. Der Himmel ist mit Sternen besät. Im Arbeitszimmer des Parteisekretärs brennt aber noch Licht. Alexander ist dort nicht allein. Zusammen mit seinen Aktivisten behandelt er noch einmal die Aufgaben für den nächsten Tag. Morgen beginnt die Heumahd. Die Agitatoren und Politinformanten müssen auch mit dabei sein.“

Als er nach Hause kam, erwarteten ihn mit Ungeduld seine Frau Maria und die drei Kinder — Sascha, Vitja und Lena. Von freudigen Ausrufen der Kinder, von der häuslichen Wärme und Gemütlichkeit strahlte ein glückliches Lächeln auf seinem offenen Gesicht.

Altshan ORASBAJEW  
Gebiet Kokschetaw

## Das Dorf Wosnessenka, die Abteilung Nr. 3 des Agrarbetriebes „Petropawlowski“

ist ein Großproduzent von Getreide und Milch im Gebiet Nordkasachstan. In der Abteilung wirkte eine kleine — fünf Mann starke — Gruppe der Volkskontrolleure, der schon viele Jahre Gottlieb Martin, Arbeitsveteran und Elektriker der Abteilung, vorsteht. Die gesamte Arbeit der Gruppe ist auf engste mit den akuten Aufgaben der landwirtschaftlichen Produktion verbunden. Die Volkskontrolleure stellen wohlgedachte, konkrete Arbeitspläne auf. Der Leiter der Gruppe Gottlieb Martin stützt sich dabei auf seine Kollegen und insbesondere auf seinen Sohn Alexander, der in der Abteilung als Mechaniker tätig ist, und auf die Leiterin der Bibliothek Nina Kotschegarowa, die auch der Gruppe für Volkskontrolle angehört und die für die Öffentlichkeit der durchgeführten Prüfaktionen und Streifzüge verantwortlich ist. Letztere werden in der Abteilung oft organisiert: zwei bis dreimal im Monat. Sie betreffen verschiede-

## Wohllollende Strenge

ne Probleme: Vorbereitung der Technik für die wichtigsten landwirtschaftlichen Kampagnen und deren rationelle Nutzung, Einsparung der Treib- und Schmierstoffe und der Energieressourcen, Qualität der Feld- und Bauarbeiten, Renovierung von Stallräumen und anderen Objekten, Arbeitsorganisation der Viehzüchter.

Unlängst bemerkte Gottlieb Martin, daß die Zimmerleute und Tischler, die die Ausstattungsarbeiten in der neuen Farm vorrichteten, mittags nach Hause ein paar Bretter mitnahmen. Am Abend führten die Volkskontrolleure den Streifzug durch und beschlagnahmten bei den Bauleuten rund ein halbes Kubikmeter verschiedener Baumaterialien.

Die Volkskontrolleure hätten da ein Verfahren über den Diebstahl einleiten und es dann der Staatsanwaltschaft oder dem Kammergerichtsgericht übergeben können. Gottlieb Martin und seine Kollegen handelten anders. In den fälligen Ausgaben des satirischen Blatts „Das Kokroddi“ schreitet durchs Dorf“ und im Blatt „Die Volkskontrolle in Aktion“ veröffentlichten sie die Ergebnisse des Streifzuges und beschämten die Bauarbeiter.

„Ich bin sicher, daß diese Maßnahme für das erste Mal ausreicht“, sagt Martin. „Der Tat und die Kritik des Arbeitskollektivs hatten auf den Menschen einen starken, sehr wirksamen Einfluß ausgeübt. Danach wandelten wir uns an die Betriebsleitung mit der Bitte, den Werktätigen die nötigen Baumaterialien für häusliche Renovierungsarbeiten zu verkaufen.“

Manchmal wurde der Dorfklub im Winter schlecht behetzt. Bei der Volkskontrolle liefen darüber mehrere Beschwerden ein. Es stellte sich heraus, daß die Hausmeisterin des Klubs mit Koh-

le sparte, weil ihr Vorrat gering war. Gottlieb und seine Kollegen baten den Dorfsowjet der Volksdeputierten, dieses Problem zu lösen. Bald darauf wurde die nötige Kohlenmenge für den Klub zugestellt. Aktiven Anteil an den Streifzügen nahmen die Volkskontrolleure — der Mechaniker Johann Reinbander, der Kommunist Nikolai Dubrow, der Schlosser Leonid Timofejew.

Alle Ergebnisse der Streifzüge und der Prüfaktionen werden sofort in den Blättern „Volkskontrolle in Aktion“ veröffentlicht; danach werden von der Betriebsleitung konkrete Maßnahmen ergriffen.

Die Volkskontrolle auf dem Lande ist eine einflußstarke, wirksame Kraft. Davon zeugen die Handlungen der Gruppe für Volkskontrolle der Abteilung Nr. 3 um Gottlieb Martin.

Alfred PRJANIKOW

## Botaniker kooperieren

Im Juli 1981 haben das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR einen Beschluß über die weitere Entwicklung der biologischen Wissenschaften gefaßt, in dem auch der Botanik und ihrer angewandten Rolle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Dieser Beschluß zielt darauf ab, die Erforschung von Problemen weiter zu beschleunigen, die mit der Lösung wichtiger Lebensbedürfnisse des Menschen verbunden sind.

Unser Korrespondent Helmut HEIDEBRECHT wandte sich mit einigen Fragen an Ulykba KLYSCHEW, Professor, Laborleiter des Instituts für Botanik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR.

Welchen Beitrag können die Mitarbeiter des Instituts für Botanik zur Verwirklichung dieses Beschlusses leisten?

In unserer Zeit hat die Chemie riesige Fortschritte gemacht und eine Menge synthetischer Präparate entwickelt, sowohl für medizinische Zwecke, als auch für die Bekämpfung verschiedener Schädlinge der landwirtschaftlichen Produktion, für den Pflanzenschutz, und trotzdem haben die Pflanzen, aus denen verschiedene Präparate gewonnen werden, nichts an Bedeutung eingebüßt. Zur Veranschaulichung

deser Behauptung könnte ich folgende Zahlen anführen: von den 100 000 Heilmitteln, die in der Weltpraxis Verwendung haben, machen pflanzliche Präparate über 30 Prozent aus.

Das Interesse für pflanzliche Präparate wächst in der letzten Zeit zusehends, weil sie in der Regel weniger im Komplex auf den Menschen einwirken, positive Effekte bei der Behandlung verschiedener Erkrankungen besitzen.

Die Wissenschaftler unseres Instituts haben eine große Arbeit in der Erforschung des Sor-

timents von Heilpflanzen, ihrer geographischen Verbreitung in der Republik geleistet, sie arbeiten an der Zusammenstellung eines Atlas der perspektivischen Schlüsse.

Stolz ist das Kollektiv des Instituts darauf, daß mehrere effektive Heilpflanzen wie zum Beispiel die echte Kamille, die Ammel, die Hauhechel und andere erfolgreich gezüchtet werden.

## Vorderste Linie des Fortschritts

tischen und somit für die Menschen sowie die Tiere völlig unschädlich ist.

Dieses Präparat wird aus Anabasis gewonnen, einer Pflanze, deren wertvolle Eigenschaften Professor Orchow aus Moskau entdeckt hat, bei dem viele Wissenschaftler unseres Instituts in die Lehre gegangen sind.

Sie wächst in großen Mengen in den Gebieten Tschimkent, Dshambul, Ksyt-Orja. Dank langjähriger Forschungsarbeiten konnte Anabasis in die Reihe der Kulturpflanzen eingeführt werden. Bereits mehrere Jahre gibt es bei Tschimkent, wo das chemisch-pharmazeutische Werk arbeitet, eine Pflanztage des künstlich gezüchteten Anabasis.

Den Mitarbeitern unseres Labors ist es auch gelungen, durch das Verfahren der radioaktiven Indikation zu ermitteln, daß die Biosynthese und die Anbahnung des Anabasis vorwiegend in den jungen Trieben verläuft. Deshalb empfehlen wir den Praktikern, die Pflanzen mehrmals in einer Vegetationszeit zu stützen, damit die Pflanze mehr Triebe

bekommt. Der Umfang der Biomasse konnte auf diese Weise auf 60 Prozent gesteigert werden, und folglich auch mehr Anabasis-sulfat gewonnen werden.

Eine beliebige Technologie hat bestimmte Nachteile, einer davon sind die Abfälle, die sich rund um die Werke anhäufen... Ja, das Tschimkenter Werk mußte jährlich bis 50 000 Tonnen feste Abfälle lagern. Auf Bitte der Werkleitung befaßten sich die Mitarbeiter unseres Labors vertragsmäßig mit der Erforschung dieser Abfälle.

Spezielle Untersuchungen im Labor haben ergeben, daß die Abfälle der Produktion von Anabasis-sulfat dem organischen Düngemittel an Asot und Phosphorgehalt keinesfalls nachstehen. Sie enthalten außerdem in geringem Umfang Mikroorganismen und Alkohole, die das Wachstum der Pflanzen beeinflussen.

Jetzt werden die Abfälle des Werkes als Düngemittel in den Treibhäusern der Gemüsesowchos von Tschimkent verwendet. Die Ökonomen haben berechnet, daß die Verwendung dieser Abfäl-

le als Düng im Gemüseanbau jährlich einen Gewinn von 327 000 Rubel einbringt. Das ist die Antwort der Wissenschaftler unseres Instituts auf die Forderung der Partei — die Wissenschaft muß eine Produktionskraft werden.

Es ist bekannt, daß die Botaniker Kasachstans enge schöpferische Kontakte mit den Wissenschaftlern der DDR unterhalten. Wie wirkt sich diese Zusammenarbeit auf den Fortschritt der Wissenschaft aus?

Unser Labor kooperiert seine Forschungsarbeit mit dem Institut für Biochemie der Pflanzen in Halle/Saale, Professor, Doktor Kurt Mottes, übrigens Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften Kasachstans, hat in unserer Republik an mehreren Expeditionen und Laborversuchen teilgenommen.

Im Ergebnis der Zusammenarbeit sind verschiedene Methoden der Forschungen entwickelt und erprobt worden, die dem Progreß der Wissenschaft, ihrer angewandten Bedeutung dienen.

Alma-Ata

# LITERATUR



Neuerscheinungen

## Realistische Schilderungen

Unlängst ist im Verlag „Kasachstan“ ein neues Buch von Erzählungen Alexander Reimgens erschienen. Es trägt den Titel „Vertraute Fernen“. Alexander Reimgens ist einer der Kasachstanschriftsteller, die der sowjetischen Prosa ihr charakteristisches Gesicht verleihen.

Mit der Edition der „Vertrauten Fernen“ fällt die Veröffentlichung von Reimgens Roman „Geschmack der Erde“ im ersten Heft des Almanachs „Heimatliche Weiten“ zusammen, in dem der Autor realistisch und optimistisch ein Stück unseres Lebens gestaltet. Wir machen dort die Bekanntschaft des Ernst Schroh und seiner Kinder, Enkel, Freunde und Bekannten. Es ist kein historischer Roman, doch der Autor zeigt in Rückblenden geschickt nicht nur den langen auch Lebensweg des Mannes, sondern auch das Zeitgeschehen. Man erfährt vom heutigen Streben der Kinder, die den Vater in seinen Hoffnungen nicht gestützt haben.

In einer kurzen Erzählung kann aber das alles begrifflicherweise nicht so tief und ausführlich berichtet werden. Die erste der fünf Erzählungen des neuen Buches — „Die Erleuchtung“ — mütet wie eine Momentaufnahme aus dem Bürgerkrieg an; ähnliche Geschichten sind bereits bekannt. Im Mittelpunkt der Erzählung „Aus Abend und Morgen wurde der erste Tag“ sehen wir einen Bauernjungen, der die Welt um sich erschließt und darüber erzählt. Es ist ein Bild des deutschen Dorfes in der Sowjetunion nach dem Oktoberkrieg. Darüber wissen wir auch schon aus den Werken anderer Autoren. Es ist aber gut und ganz interessant erzählt.

Anders, ich möchte sagen, einzig dastehend in der sowjetischen Literatur, finde ich „Von Jamburg bis nach Elista“. Bei einer Rettungsaktion von Kolchosvieh in den ersten Monaten des Großen Vaterländischen Krieges bewährt sich eine Gruppe Sowjetmenschens, die selbstauferopferungsvoll ihre Pflicht erfüllt. Das Werk liest sich wie ein Zeitdokument. Die Figur des energiegelassen Tierarztes Benediktus ragt weit hervor, und der Leser gewinnt ihn lieb. Lebensrecht ist der Ochsenlenker Sinker dargestellt, der während der Evakuierung mit seiner ganzen Familie die Kolchosherde begleitet. Anklag beim Leser finden auch die anderen handelnden Personen aus der Erzählung, obwohl sie nicht gleichwertig geschildert sind. Da sind noch die beiden Jungen, fast noch Kinder — der zuverlässigste ist der unermüdete Ukrainer Mikola und Ersch, ein Halbwechsiger aus Moldawien, dessen Familie die faschistischen Eindringlinge grausam ermordet haben, und der nichts als seine Geige mit sich trägt. Die Erzählung ist etwas mit naturalistischen Beschreibungen belastet, die den Wert des Werks schmälern. Ihren besten Abschluß hätte die Geschichte wohl mit der Ankunft in Elista und der Ablegerung der Herde gefunden. Das bringt ja auch der Titel zum Ausdruck. Der neue Auftrag, der Abtransport von Pferden an die Front, den Benediktus ausführt, ist eigentlich ein Thema für eine neue Erzählung und das rührselige Abschiednehmen nur eine Zugabe, die den Wert des Ganzen verringert.

Ganz apart steht die Erzählung „Die Abenteuer des Martin Kühle“, da, eine abenteuerliche Geschichte aus der Zeit der Einwanderung der Deutschen nach Rußland. Auch das ist ein erster Versuch in der sowjetischen Nachkriegsliteratur und wurde seinerzeit, als man die Erzählung im NL veröffentlichte, vom Leser recht warm aufgenommen. Jetzt begann der Almanach „Heimatliche Weiten“ mit der Publikation des historischen Romans „Sebastian Bauer“ von Wilhelm Brungardt, der ebenfalls in jene Zeit fällt, was bestimmt dazu beitragen wird, jene Lücke in unserer Literatur auszufüllen.

Ein allgemeiner Eindruck vom neuen Buch: es scheint, der Autor habe mit Absicht solche Erzählungen dafür ausgewählt, die von unserem Gestern wenn nicht gar Vorgestern berichten, das er nicht vergessen haben möchte.

Die Sprache ist einwandfrei und gemeinverständlich, und der Erzählband wird vom Leser gut aufgenommen werden.

A. Reimgens, „Vertraute Fernen“, Alma-Ata, Verlag „Kasachstan“, 1982, Preis 55 Kopeken

Alexander NICHELMANN

## Ein zielbewußtes Leben

Zu Edmund GÜNTHERS sechzigsten Geburtstag

Einen Dichter kann man erst dann recht lieben, wenn man die Schönheiten seiner Poesie gut erkannt hat. Und das gelingt uns nicht immer sofort ohne Mühe und geistige Anstrengung. Wer kennt nicht Goethes Worte: „...wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande gehen“. Wollen wir somit diesen Worten folgen und uns auf die Suche des Zauberschlüssels zur poetischen Eigenart des bekannten sowjetischen Dichters Edmund Günther machen.

Das Dichten ist für Edmund Günther keine müßige Beschäftigung, kein leeres Zeitvertreib, sondern vergleichbar mit harter Arbeit, zielbewußtem Streben:

Der Dichter dringt nicht durch die Erdenhülle, nicht in den Urwald, steigt nicht auf den Berg,

doch wieviel Tiefen, wieviel Höhen und Weiten muß er bezwingen, bis des Herzens Saite erschallt in seinem neugebornen Werk!

Zu welchem Thema Günther auch immer greift — und der Themenkreis seines dichterischen Schaffens ist weit —, der Hauptgedanke bleibt stets wahrer Optimismus, der auf realistische Grundlage erwächst.

Günther greift oft zu politischen Themen, Lenins Persönlichkeit, Klassenkämpfer, Kriegs- und Friedensprobleme usw. Er versteht es, seine Verse wie kein anderer, packend zu gestalten. Wollen wir als Beweis dafür nur eine Strophe zitieren:

Er reißt es hoch — das Wolkenschwarz der Nacht — und schleudert es mit ungeheurer Macht aus hohen Höhen in abgrundtiefe Klüfte. Dann greift er Strahlen aus dem blauen Zell, verschonkt sie gabenreich an Wald und Feld und füllt das Tal mit sonnenwarmen Lüften. („Lenin am Oktobermorgen“)

Off besingt der Dichter die Heimat und schildert sie recht bildhaft. Eine ganze Reihe von Gedichten E. Günthers sind dem Thema „Arbeit“ gewidmet. (Der arbeitende Mensch unseres Landes verwandelt durch Fleiß und Vernunft das Antlitz der Erde, indem er Schätze gewinnt, den wil-

den Strom bändig, in Wüsten Oasen entstehen läßt...)

Man sieht, wie, Funken sprühend in die Weiten, der heiße Strom in goldenen Drähten springt, sieht, wie ein Riesenswerk im Feierkleide mit roten Bannern in die Zukunft winkt. („Der gebändigte Strom“)

In vielen Gedichten besingt E. Günther die Brüderlichkeit der Menschen verschiedener Nationalitäten unseres Sowjetstaates. Die Menschen unseres Landes sind geehrt durch das Ziel — Aufbau des Kommunismus —, und Einigkeit macht, wie bekannt, stark:

...Und wieder mal der Weg zum Freund mich führt,

Doch will ich nicht nur auf das Wetter bauen, denn mir genügt's, zu öffnen seine Tür, um mich an seinem Glück gesundzuschauen. („Meines Freundes Glück“)

In einigen Gedichten führt der Dichter ein vertrauliches Gespräch mit seinem Sohn als Vertreter der jüngeren Generation, die die Kriegs- und Hungerszeiten nicht erlebt hat, die alles das aber gut wissen muß, um richtig die Möglichkeiten einschätzen zu können, die unsere Jugend heute besitzt:

Ich hab dir meine Kafe nur beschrieben, daß du das kleinste Glück in deinem Haus mit größter Würde, offenen Augen schaust und schätzen kannst des Menschenglückes Wert, das heut in vollem Maße dir beschert und mich noch ruft, das Leben heiß zu lieben. („Erinnerung“)

Die Liebe ist für den Dichter E. Günther ein großes Gefühl, sie ist für ihn die Quelle des Lebens, seine Sonne:

Da hörte ich, wie mich das Herz ermahnt: „Laß dir durch Gram die Freude nicht verderben.

Für dieses Lenzilohnt es sich, zu sterben, — und das hat sie — die Sängerin — getan.“



All das Gesagte ist ein Beweis dafür, daß der Wesenszug des dichterischen Schaffens Edmund Günthers die realistische Gestaltung der Zeit ist. Melancholie und Pessimismus sind dem Dichter völlig fremd.

Die meisten seiner Gedichte sind dem Umfang nach groß. Doch sind sie kompositionell tadellos aufgebaut, erstaunlich fein gesponnen, daß nirgends eine Naht zu sehen ist. Daher scheinen seine Gedichte einfach und schlicht zu sein. Aber das ist eine scheinbare Einfachheit, die der Dichter Edmund Günther durch vortreffliche Architektonik erreicht.

Soviel zu seiner Poesie. Was seine Prosa betrifft, so wollen wir nicht viel Worte machen. Denn, was Günther in Prosa schreibt, ist gesunder Humor, und Humor verstehen hoffentlich alle.

Wandelin MANGOLD  
Nachstehend bringt die „Freundschaft“ neue Gedichte des Jubilars.

Die Redaktion der Zeitung „Freundschaft“ und die Kommission für sowjetische Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR gratulieren Edmund GÜNTHER herzlich zum 60. Geburtstag und wünschen ihm gute Gesundheit und neuen schöpferischen Erfolg!

## Das schmucke Bäumchen

Bald saust der Herbstwind, saust und braust und löst, bald aus der Trübe Regenwände steigen. Es beb't der Wald, von kalter Hand entblößt, und Trübsal schwebt durch seine nackten Zweige.

Doch sieht — am Waldsaum... stolz ein Bäumchen prangt! Wie kommt es nur sein Sommerkleid bewahren... Man glaubt es kaum — wahrscheinlich ist bislang ihm weder Gram noch Unglück widerfahren...

Ich trete näher, freu mich seiner Tracht. Da fällt mein Blick auf eine bleiche Espe. Sie steht wie eine Gräsin — altersschwach, hält kaum noch ihre letzten Blätterreste.

Sie blickt besorgt, blickt mitersvoll herab — sie möchte nichts als dieses Bäumchen sehen, — ist's doch das ihre, stammst! von ihr doch ab, drum kann man sie, die Trauernde, verstehen.

Sie schützte es vor schneidend rauhem Frost, beschirmte es, wenn Flammenwinde rasten. Was wird mit ihm, wer bringt ihm Freud und Trost, wenn sie, die Mutter Espe, nicht mehr da ist...

Doch scheint das Bäumchen sorgenfrei zu sein. Es strahlt, an eigner Schönheit sich ergötzend, liebäugelt mit dem Baum, der keck und fein dort drüben ragt, am Saum des Nachbarwaldchens.

Ich wünsch ihm ja ein immergrünes Kleid und wollt ihm alles Glück auf Erden gönnen. — Doch wird's dereinst die warme Herzlichkeit der alten Espe würdig schätzen können...?

## Die Sage von der Felsenwand

Noch nie und nirgends hörte ich den Wind so kläglich wie in dieser Gegend singen. Bald scheint's, als sinke er verwundet hin, bald deucht's, als würde er die Hände ringen.

Was heult der Wind? Worüber klagt der Wind, wie herrenlose Hunde heulend klagen? Hat er sich in dem Felsenlabyrinth verirrt und kränkt sich seiner Niederlage?

Lang steh' ich fragend vor der Felsenwand... Und plötzlich hör ich eine ferne Stimme: „Einst drang der Wind vom Westen wutentbrannt, um diese Wand im Stürme zu erklimmen.“

Er stürzte vor, er warf sich hin und her, ließ immer näher, näher Donner krachen, trieb aus der finstren Nacht ein Wolkenmeer, das Blitze spie aus tausend Feuerrachen.

Ja... mancher Blitz riß aus der Wand ein Stück, ja... manche Wunde wurde ihr geschlagen, und manche tiefe Schramme blieb zurück — ein trübseliges Denkmal trüber Tage...

Wie soll sie nun, nachdem, was sie erlitt, den Weg jedwedem Windstoß nicht verstellen? — an ihrer Brust — aus Marmor und Granit — wird jeder feindselige Wind zerschellen.

Und mag er jammern voller Angst und Graus, — nichts wird ihn retten — weder Flehn noch Klagen. Hier hebt sich Fels an Fels, wie eine Faust geballt, empor zum schonungslosen Schlage.

Gern träumt die Felsenwand, hört gern mit zu, wenn frohe Winde hell wie Lieder schallen. Sie träumt des Friedens Glück, — laßt sie in Ruh'... Nur sonnige Winde läßt sie sich gefallen!“

## Früh- und Abendrot

Wieviel Jahre hielt des Morgens Glühen mich im Bann mit seinem Farbenspiel! Wieviel Male trug's mich wie auf Flügeln zu des Frührots stillem Strahlenbild! Oberall — auf Flüssen, Seen und Teichen — fand ich seine einmalige Spur. Nichts auf Erden konnte ich vergleichen mit dem Morgenwunder der Natur. Vieles andre schien mir leer und öde, kümmerlich und inhaltslos zu sein. ...Doch! — allmählich schlich die Abendröte sich in mein beschränktes Weltreich ein. Immer wieder rufft sie mich ins Freie, reicht mir freundlich ihre Sonnenhand — alles Gute möchte mir sie weihen, alles, was sie nur erdichten kann. Schade, daß so lang an diesem Wunder blinde Hast mich blind vorübertrug. Dies quält heute mich wie eine Wunde, die man einst aus eigner Schuld sich schlug. Eine Tröstung ist jedoch geblieben, eine Hoffnung ist in mir erwacht: Abendröte, deine treue Liebe ist's, die mich auch herbsten glücklich macht.

## Nachtende

Fahlgelbes Mondlicht mühsam verblaßt. Tautropfen fallen wie Tränen vom Ast. Aschgraue Nebel würgen das Tal, Blumen und Blätter seufzen zumal. Tiefblaue Schatten lauern ringsum, — alles ist öde, alles ist stumm. Nur eine Ricke schleicht durchs Gestrüpp, — naßkalte Spuren laßt sie zurück. Wird du noch lange, lästige Nacht, wahren in deiner traurigen Tracht? Pack dich samt aller Mühseligkeit Morgen, erwach! — Ist's doch schon Zeit! ...Plötzlich O, Freudel — schaut, welch ein Licht sich durch die Nachtwand unbändig bricht! Purpurne Rote steigt ohne Rast, Tränen der Freude fallen vom Ast. Rosige Nebel kosen das Tal, Blumen und Blätter lächeln zumal. Heitere Schatten tanzen ringsum, alles erwacht nun, singet und summt. ...Wenn aus auch manchmal Finsternis plagt, doch, nach der Nacht kommt immer der Tag!

## Alexander HASSELBACH Das Ableben eines Millionärs

Auszug aus der Großerzählung „Leifchphilipp“

„Mir ist es immer, Heinrich, als ob ich bald gehen werde“, begann der Vater. „Bin ja auch schon alt genug. Dein Großvater ist mit 79 Jahren gestorben. Aus seinem Mund weiß ich, daß vor ihm noch kein Meinhardt so alt geworden ist. Der erste Meinhardt in Rußland, er hieß auch Heinrich, soll nicht nur stark und zäh, sondern auch klug gewesen sein. Darum wurde er ja zum ersten Dorlschulzen bestimmt und hat es sehr schnell zu etwas gebracht. Mein Vater übernahm das Amt des Ortsvorstehers schon nicht mehr, fand keine Zeit und Lust an dem Geschäft, dem Gehabe, wie er sagte. Er war ein ganzer Kaufmann. Der erste Meinhardt starb aber sehr früh. Er kam im Frühjahr bei einer Geschäftsreise in Eiswasser, erkrankte, und die Lungenentzündung raffte ihn weg. Auf einen grünen Zweig kamen wir schon bei meinem Vater. Ich hab unser Vermögen auch vermehrt, so gut ich konnte.“ Bei den letzten Worten kam irgendwie Leben in den alten Mann und er sprach auf einmal mit scharfer Stimme: „Junge, Heinrich, sech, daß du unser Vermögen, diesen Reichtum nicht verpraßt. Ich sterb' jetzt bald, ich spür's. Aber schlag mir ja meine Worte nicht in den Wind! Ich erwarte dich im Jenseits an der Himmelstür, und du wirst mir dort Rechenschaft über alles ablegen müs-

sen. Hörst du, Heinrich, über alles! Heinrich mein Junge, es sind doch Millionen! Wer hat es von unseren Leuten hier im Dorf, überhaupt von den Deutschen an der Wolga, noch so weit gebracht wie die Meinhardts? Du bist mein einziger Erbe, Heinrich! Halte alles gut zusammen, was wir haben. Die Liebig's, die Seyfert's und die Hennings in Katharinenstadt, die Schmidts und die Reiths in Saratow sollen ihren Reichtum zusammenlegen, unsere Millionen wiegen schwerer, hörst du! Du bist noch jung, mein Sohn, schau dich um, vielleicht schenkt dir ein Weib doch noch einen Jungen, bringst du einen Nachfolger zur Welt, einen Heinrich Meinhardt. Und schone dich, daß du lange lebst, glaube mir, das Alter ist die beste Zeit im Leben des Menschen. Da hat man sich schon ausgetobt und es lebt sich schöner.“ Er verstummte, saß eine ganze Weile schweigend da. Der Sohn im Banne der Worte des Vaters gab auch keinen Laut von sich. „Dann schreite der Alte wie auf einem leichten Schlaf auf und begann eilig: „Ja, die Beeridigung Vergiß deinen Bauernabstamm nicht, Verprassen, mit dem Geld um sich werfen, das ist nicht für uns. Wir sind doch deutsche Leute und die Sparsamkeit ist eine unserer besten Eigenschaften. Auch brauchst du die ganze Welt nicht

einzuladen. Die wollen alle gespeist und getränkt werden. Das Leichenessen ist nur für die Nächsten bestimmt. Da gibt es aber welche, die kommen einige Tage vor der Beeridigung und bleiben eine ganze Woche lang. Ich weiß es von der Bestattung deiner Frau her. Da kann man viel Geld unnütz hinauswerfen. Pastor Heptner soll eine ordentliche Predigt halten und schon. Das Totenessen macht nur so einfach wie möglich. So wie bei der Beeridigung unserer Mutter. Bei deiner Frau wurde ja verschwendet, das war himmelschreiend. Die Menschen kommen doch nicht aus einer Hungergegend, und niemand soll sich auch beim Totenessen mästen...“ „Wo, wo sind wir? Was war das für ein Dorf?“ „Näb, Andrej Andrejewitsch“, entgegnete der Fuhrmann. „Es ist immer noch sehr weit, denk dir Mann, und ihm wird auf einmal klar, daß ihm das Vaterhaus nicht lieb ist. Nicht nur fremd ist es ihm, nach dem verdammten Unglück im Speicher ist in ihm irgendwie ein Abscheu gegen Haus und Hof in seinem Geburtsort. Die hohe Speicher mit der Hirsdrin. Ja, er wußte, in demselben Speicher würde immer noch Hirse aufbewahrt, denn er hatte keine Ritze, wo selbst das feinste Körnchen hindurch fließen konnte. Mußte ihm auch so etwas widerfahren. Kurz vor seiner Heirat prüfte der junge Meinhardt das Getreide in den Speichern. Es war im Früh-

ling. Da sind die Speicher nicht mehr so voll wie im Herbst. Die Meinhardts haben hohe Speicher. Die Ambarren, so nennt man sie hier, haben einige Stockwerke, da gibt es in jedem Stock eine Tür. So ist das für die Lastträger bequemer, das Getreide hinaufzutragen. Wenn der erste Stock voll ist, wird die Tür verschlossen, und man trägt das Getreide höher und so bis ins Dach. Als der junge Meinhardt während dieses Rundgangs zu einem Speicher mit Hirse kam, die erste Treppe erstiegen hatte und die Tür öffnete, konnte er die Hirse mit der Hand nicht erreichen, um zu prüfen, in was für einem Zustand sich das Korn befände. Der Speicher war nicht mehr voll bis zu dieser Tür, da trat er in den Speicher, auf einem Stamm balanzierend. Meinhardt hücte sich, um eine Handvoll Hirse zu nehmen, dabei glitt er aus und versank sogleich, denn die Hirse ist nicht wie Roggen oder Weizen, auf dem man hergehen kann, sie hält den Menschen nicht. Der Verwalter, vor dessen Augen sein Herr in den Speicher versunken war, polterte die Treppe hinunter, riß die untere Speicher-Tür weit auf und rief Knechte herbei. Sie zogen den jungen Herren auch bald hervor. Er war bestümmungslos. Man reinigte ihm Mund und Nase, die voll Hirsekörner waren, begoß ihn mit Wasser und ließ ihn an etwas riechen und er kam zu sich. Er war, wie es schien, mit bloßem Schrecken davongekommen. Bald darauf verheiratete er sich,

und zwei Töchter kamen auf die Welt. Das erste Kind war noch keine zwei Jahre alt, als das andere geboren wurde. Man wußte aber schon, daß das erste geistesgestört war. Als dann das zweite Mädchen auch unnormal, geistesgestört, oder verückt, wie man im Dorfe zu sagen pflegte, aufwuchs, wurde zuerst die Mutter beschuldigt, geizig. Man ließ die besten Ärzte kommen, fuhr in Kliniken mit den kranken Kindern, und schließlich behauptete man fest, daß es am Vater lag, daß es die Folge jenes Abtruschens in die Hirse war. Die Mutter der Kinder starb bald vor lauter Gram. Die Mädchen aber schossen mächtig in die Höhe, entwickelten sich körperlich gut; mit der Vernunft haperte es aber auch weiterhin. Man konnte nicht daran denken, sie unter die Leute zu lassen, in eine Schule zu schicken. Es war eine große Plage. Schließlich brachte man sie nach Petersburg in eine geschlossene Erziehungsanstalt für Geistesgestörte. Die besten Ärzte konnten nicht helfen.

„Kind durchfahren wir, als sie geschlafen haben“, erwiderte der Mann auf dem Kutschbock. Heinrich sagte nichts. Es war bereits Abend. Karl Henning, ein angesehener Kaufmann in Katharinenstadt, war ein kluger Geschäftsmann, früher hatte er auch Glück, jetzt tat er nur noch sachte weiter. Der gutmütige gesellige Mann war doch wohl der einzige Kaufmann des Städtchens, der keine Feinde hatte. Er wohnte in der Unterstadt auf der Kupetschekaja-Straße, wo eine ganze Menge Hennings ihre Häuser hatten, Halbbrüder und Vettern. Als sein Geschäft noch besser ging, riß er eines Tages sein altes Haus ab und stellte auf derselben Stelle ein großes Haus hin. Der Ziegelsteinbau schmückte die Straße. Henning ließ alle Speicher und sonstigen Nebengebäude niederreißen. Er hatte am Marktplatz ein eigenes Gebäude mit Kaufhalle und Lagerräumen. „Für meine Vorräte reicht mir der Platz dort gut aus“, sagte er und legte am Wohnhaus einen Lustgarten mit Zierbüumen und einer Kegelhalle an. Im Obergeschoß des Hauses richtete er einen Herrenklub ein für die Kaufleute der Stadt, die sich am Fleiß der Bauern in den umliegenden Dörfern bereicherten. Wie in allen Städten, die etwas auf sich hielten, wurde auch hier eine Leitung des Herrenklubs gewählt. Der Besitzer des Hauses wurde selbstverständlich Vorsitzender der Klubleitung. Der Klub und die Kegelhalle brachten zusätzliche Einnahmen.



Im Rahmen der Feier des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland, der gegenwärtig in den Städten und Dörfern der Kasachischen SSR begangen wird, besuchten auch mehrere Schriftsteller der Republikrepublik die Stadt Zelinograd. Die Dichterin Nora Pfeffer traf sich hier mit Arbeitern des Pumpenwerks, sie fuhr auch zu den Getreidebauern des Mustersowchos „Krasnojarsk“ — Träger des Ordens der Völkerfreundschaft. Der Dichter Herbert Henke und der Schriftsteller Kalmuchan Issabajew besuchten die Werkstätten der Landwirtschaft des Rayons Jermantaw, die sich aktiv um die Verwirklichung des Lebensmittelprogramms bemühen.

Unser Bild: (von links) Nora Pfeffer, Kalmuchan Issabajew und Herbert Henke nach einem Gespräch in der Redaktion der Zeitung „Freundschaft“.

Foto: Viktor Krieger

(Fortsetzung, Anfang Nr. 122)

(Schluß folgt)

# Ein Lied, in Stein gemeißelt

An der Grenze der Region Altai und des Gebiets Nowosibirsk erhebt sich am Rande der Autostraße ein mächtiges Gebilde aus roten Ziegelsteinquadern.

Erinnert es an die Umriss der Heldenfestung Brest? Oder ragen so die Schornsteine des von den Faschisten niedergebrannten Dorfes Chatyn in die Höhe? Der Busfahrer verlangsamt, wenn er sich diesem Orte nähert, die schnelle Fahrt. Näher, immer näher ist das Monument, das zwei mächtige starke Hände darstellt, die fest geeint, eine Maschinenpistole umfassen. Dieser Monument versinnbildlicht die Waffenbrüderschaft des russischen und des belarussischen Volkes im Kampfe gegen den Faschismus. Es läßt niemand gleichgültig. Auch den Namen seines Schöpfers kennen viele im Bus.

„Das ist ein Werk des bekannten Bildhauers Johannes Sommer“, heißt es. „Sommer hat nicht nur die Plastik geschaffen, er hat auch alle Arbeiten als Steinmetz und Maurer selbständig ausgeführt, damit seine Idee haargenau zum Ausdruck komme. Dieser Mann ist wirklich ein Tausendkünstler, der mit Schnitzern und Meißel ebenso geschickt hantiert, wie mit Hammer, Maurerkelle und noch vielen anderen Instrumenten. Und das ist kein Zufall. Auf dem Wege zu den Höhen der Kunst hat er viele Berufe gemeistert, und unmittelbar beim Leben gelernt.“

Wenn man Johannes Sommer nach den Marktsteinen seines Werdegangs fragt, so nennt er fünf Punkte, die für sein Leben bestimmend waren. Vor allem ist es das Dorf Wittmann an der Wolga, wo er in der Familie des Bauern Lachaus Sommer 1922 das Licht der Welt erblickte. Hier erwachte in ihm auch die Liebe zur Kunst, vor allem zum Malen. Einen bleibenden Eindruck hinterließ auf ihn die mächtige Wolga. Auch im Heimatdorf und im Vaterhaus gab es vieles, was seine künstlerische Veranlagung förderte und beeinflusste. Da war der strenge Vater, die Mutter mit ihren Liedern und kunstvollen Handarbeiten. Es gab auch einen Onkel mit einem angeborenen Geschick für das Schöne, der als Feintischler wunderbare Werke hervorzauberte und den Jungen gern in seiner Werkstatt sah.

Auch die Arbeit in Feld und Garten, die nächtlichen Weiden der Pferde, die Lagerfeuer, die Spiegefahrten — all das nahm das empfindliche Gemüt des Jungen in sich auf.

Nicht zuletzt war es Lehrer E. A. Windschuh, der die Begabung seines Schülers unterstützte und ihm riet, an die Kunstschule in Saratow zu gehen.

1940 wird Johannes Sommer Student am Vorbereitungsjahrgang der Saratower Kunstschule.

Das ist der zweite Marktstein im Leben Sommers. Karellein, wo er als Soldat der Arbeitsfront in den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges in den verschiedensten Berufen seinen Mann stand, ist der dritte Marktstein.

1947 kommt Johannes Sommer in die Arbeiterleitung Talmenka, Region Altai. Hier wird er

sind nicht wegzudenken aus dem Sammelporträt des Zeitgenossen, an dem der Bildhauer arbeitet. Dabei geht es ihm nicht so sehr um die äußere Ähnlichkeit (obwohl die meisten Bildnisse in diesem Punkt einfach frappant sind), sondern um das Aufzeigen der Innenwelt des Modells. Der Plastik ist vielseitig in der Wahl seiner Darstellungsweisen, des

nen Hirten dar, der während eines Gewitters die Lämmer seiner Herde birgt. Es gelang Sommer nicht sofort, die entsprechende Aufstellung der Figuren zu finden, doch das Thema nicht leicht darzustellen. Diese Plastik, die den Sieg des Menschen über die Naturgewalten versinnbildlicht, entstand im Jahre 1960 und fand große Anerkennung. Der Bildhauer Sommer hat auch Monumente geschaffen, die einen stark publizistischen Inhalt haben. Das sind Ehrenmale, Denkmäler in verschiedenen Dörfern, Siedlungen und Städten der Region Altai. Diese Denkmäler haben die heute Lebenden für ihre im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Landsleute errichtet.

An dem Denkmal, daß der Befreiung der Stadt Kamen, Region Altai, von Koltshak gewidmet ist, hat Sommer lange gearbeitet. Besondere Mühe kostete ihn die Zentralfigur. Nach vielen Schaffensqualen, Entwürfen und einem eingehenden Studium all dessen, was zu diesem Thema schon geschaffen war, nachdem er auch den Standort des Denkmals genau bestimmt hatte, entstand eine höchst dynamische, ausdrucksvolle Figur, die Johannes Sommer „Rastlose Jugend“ benannt hat.

Dieser Name ist nicht von ungefähr entstanden. Das Lied von A. Pachmutowa „Rastlose Jugend“ hat ihn dazu inspiriert. Man muß die riesige Figur des jungen Trompeters nur einmal gesehen haben, um sie seinem Gedächtnis für immer einzuprägen. Schlank, den Kopf zurückgeworfen, bläst der Trompeter sein Wecksignal, bläst ihn in unsere Tage hinein, rüttelt uns auf. Die Eindrücke seiner Kinderjahre gestaltet der Bildhauer in der überlebensgroßen Skulptur „Frohe Kindheit“, die einen lächelnden Jungen mit einem Füllhorn darstellt. Man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, daß das Füllen und der Junge jeden, der ihnen entgegentritt, umrennen wird.

Sommer ist ein ausgesprochener Realist. Nebliche, schwer zu verstehende Symbole, widersprechen seiner ganzen aufgeschlossenen Natur.

Parteiliche Volksverbundenheit ist für seine Werke kennzeichnend. Der Bildhauer geht seinem sechzigsten Geburtstag entgegen. Er ist noch voller Pläne und Schaffensfeuer. Wir, seine Freunde und Verehrer seines Talents, hoffen, daß er sein schöpferisches Lied, das er so poetisch und wohntönend in Stein gemeißelt hat, weitersingt, daß er sein letztes Wort in der Kunst bei weitem noch nicht gesprochen hat. Wir wünschen Johannes Sommer eine gute Gesundheit, Wohlergehen und viel Lebensfreude. Mach's gut, Kamerad!

Leopold STEIN



Bildhauer, d. h. er findet endgültig seine Berufung und schafft die ersten Werke. Im Fernstudium absolviert er die Volkshochschule für bildende Kunst „Nadeshda Krupskaja“, lernte viel. Dieser vierte Marktstein auf dem Entwicklungsweg des Künstlers Sommer spielte für seine Formung eine große Rolle.

1973 wird er freischaffender Bildhauer, überstedt nach Barnaul. Hier wird er auch 1975 in den Unionsverband Bildender Künstler aufgenommen. Das wäre der fünfte Marktstein. Die Zahl der von Sommer geschaffenen Skulpturen macht bald hundert aus. Da wären vor allem die Porträtbüsten zu nennen. Mit großer Begeisterung, mit gehobenem Gefühl modelliert er die Bildnisse von Holzfüßlern, Flößern, Schlossern, Geflügelzüchtern, Weberinnen, d. h. von Vertretern der Berufe, die unmittelbar materielle Güter schaffen. Er kann sich in diese Berufe besonders gut hineinfinden, weil er viele von ihnen selbst ausgeübt hat. Damit aber die Bildnisse seiner Zeitgenossen nicht einseitig ausfallen, schafft er auch Büsten von Ärzten, Künstlern, Lehrern u. a. Einen bestimmten Platz nehmen da auch die Porträts von Helden des Bürgerkriegs und des Großen Vaterländischen Krieges ein. Sie sind organisch verbunden mit den anderen Skulpturen und

Materials (Holz, Gips, Granit, Kupfer, Bronze, Aluminium, Guß Eisen u. a.).

Eng verbunden mit den Porträtbüsten sind Gruppenplastiken, Kompositionen, die auch aus verschiedenen Lebenssphären gegriffen sind. Da wäre z. B. die Skulpturgruppe einer Brigade von Holzfüßlern zu erwähnen. Ihr Brigadier, Held der Sozialistischen Arbeit N. A. Rostowzew, diente Sommer auch als Modell für eine Büste, die eine hohe Bewertung erhielt.

Die Komposition „Junge Viehzüchter“ stellt die Kolchosbauern Anton Miller und Katja Ruder aus dem Rayon Talmenka dar. Anton Miller ist ein Mitglied der Arbeiterdynastie Miller, die der Bildhauer auch besonders porträtiert hat. Zu den Gruppenporträts gehört auch die jüngste Arbeit des Bildhauers „Junge Baumeister“. Sie stellt die jungen Bauarbeiter, Mann und Frau, — Leonid und Rimma Jergaschew aus dem Gebiet Gorno-Altai'sk dar. Die Skulptur ist ausdrucksstark und zeigt unter anderem auch vom Internationalismus des Bildhauers. Gegenwärtig ist die Skulptur in einer Ausstellung anlässlich des 60. Jahrestages des Gebiets Gorno-Altai'sk zu sehen. Unter den Kompositionen ist auch die erste Skulptur „Gewitter“ nicht zu vergessen. Sie stellt ei-

# Russisch-französisches Allquintett

Nun ist auch ein Franzose aufgestiegen mit Rußlands Söhnen an den Weltallsaum; In fester Kameradschaft werden fliegen sie eine Woche lang durch Zeit und Raum.

(Wer weiß, vielleicht hat heimlich der Franzose französischen Champagner mitgebracht, den sie zu fünf, in schwerer Pose genießen, wenn der Auftrag ist vollbracht!)

Die erste Internatschenschaft hat begonnen dort in der neuen, siebenten „Salut“ ihr Werk, und ist, wir wissen es, gesonnen, es durchzuführen zliebwest und gut.

Und heiße Sonnensstrahlen sie umfächeln, und alle Sterne senden sanftes Licht, Frau Luna grüßt sie hell mit breitem Lächeln auf ihrem kratnarbigen Gesicht.

Ein ganzer Berg von Planexperimenten im Himmelslabor der Erfüllung harrt; wobei bestimmt aus alten Elementen ein neues, seltnes, superrein ersjarrt...

Daß die sowjetischen Allweltraumfahrer den Neuling aus Paris betreuen gern, das ist ein weiterer Beweis, ein klarer: die Völkereundschaft, die herzofinne, wahr, das ist des Völkerefriedens echter Kern!

Rudi RIFF

# Wettbewerb der Sänger

30 Sänger aus 11 Ländern werden an der zweiten Runde des Internationalen Tschaikowski-Wettbewerbes in Moskau teilnehmen. Das entschied die Jury, die von der sowjetischen Sängerin Irina Archipowa geleitet wird. An der ersten Runde hatten 56 Sänger mitgewirkt.

Bei der zweiten Runde treten auf: Noriko Kimura (Japan), Swetlana Stresewa (UdSSR), Elzbieta Ardam (Polen), Sofia Chitrowa (Bulgarien), Marilena-Paula Mihalescu (Rumänien), Churama Kassimowa (UdSSR), Jelena Usinowa (UdSSR), Le Dung (Vietnam), Emilia Cuyurdea (Rumänien), Bilejana Iwanovska (Jugoslawien), Diloram Jakubowa (UdSSR), Lidija Sablisa (UdSSR), Ludmilla Kojos (UdSSR), Walerija Mirtschewa (Bulgarien), Gegam Grigorjan (UdSSR) und andere. (TASS)

# Schlachten auf dem Dambrett

In Dshambul wurde die XVI. Republikmeisterschaft im Damenspiel unter den Mitgliedern der Kasachischen Blindengesellschaft ausgetragen. An diesem Wettkampf beteiligten sich 13 Sportlerinnen aus Alma-Ata, Karaganda und aus neun Gebieten der Republik.

Den ersten Platz mit 11,5 von 12 Punkten belegte Vera Sonowa aus Ust-Kamenogorsk, Meisterkandidatin des Sports, achtfache Meisterin Kasachstans. Auf die zweite Sprosse des Siegerpodestes erhob sich Tamara Iwanowa, Meisterkandidatin aus Alma-Ata, die 9,5 Punkte buchen konnte. Auf den dritten Platz kam Tamara Sopolkina, Sportlerin erster Leistungsstufe aus Alma-Ata.

Konstantin KUNZ

# Fernsehen

Montag, 28. Juni

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Der erste Sturm. Spielfilm für Kinder. 10.50 Es spielt S. Woronow (Gitarre). 11.10 Aus der Tierwelt. 12.10 Konzertfilm. 13.15 Mit Pinsel und Meißel. Dokumentarfilm. 15.00 Nachrichten. 15.20 Lebensmittelprogramm — Sache des ganzen Volkes. Dokumentarfilm. 16.25 Sendung für junge Techniker. Populärwissenschaftliches Programm für Schüler. 17.10 Was bietet die Literatur Neues? 17.55 Unser Garten. 18.25 Zeichentrickfilme. 19.10 Pläne der Partei — Pläne des Volkes. 19.40 Fußballrundschau. 20.10 Nach dem Preis des Todesfrage die Tote. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Dokumentarfilm. 22.15 Weltmeisterschaft in Fußball. 23.00 Heute in der Welt.

22.05 Alma-Ata. Verurteilte Seelen. Spielfilm. 2. Folge 23.10 Sendeprogramm.

Freitag, 2. Juli

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme zum Tag der Mitarbeiter der See- und Binnenflotte. 15.55 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 16.40 Zeichentrickfilm. 16.50 Moskau und die Moskauer. 17.20 Die nationale Befreiungsbewegung in Italien. „Josepe Garibaldi“. 17.55 Geburts- und Kindheit. 18.35 Volksschaffen aus aller Welt. Die Kunst Vietnams. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 W. A. Mozart. Drei Walzer. 19.40 Bannerträger des Arbeiterrechts. Das Traktorenwerk in Taschkent. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.06 Wozu das Fahrrad erfinden? Dokumentarfilm. 22.15 Weltmeisterschaft in Fußball. 23.00 Heute in der Welt.

Alma-Ata. In Russisch. 18.30 Sendeprogramm. 18.35 Filmwerbung. 18.50 Der Schurak empfiehl. 19.40 Es singt Renat Ibragimow. Konzertfilm. 20.00 Kasachstan. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Der Ausweichflugplatz. Spielfilm. 23.40 Sendeprogramm.

Alma-Ata. In Russisch. 17.50 Sendeprogramm. 18.35 Werbung. 18.50 Schule der Patrioten. 19.20 Konzertfilm über das Ballett Baskhirs. 19.40 Unser Feld. 1. Sendung. Die Beschlüsse des Maiaeniums (1982) des ZK der KPdSU ins Leben umsetzen. 20.00 Kasachstan. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Konzert zum 175. Geburtstag des Volkskomponisten Kurmangasy. 23.15 Sendeprogramm.

Alma-Ata. In Russisch. 17.50 Sendeprogramm. 18.35 Werbung. 18.50 Schule der Patrioten. 19.20 Konzertfilm über das Ballett Baskhirs. 19.40 Unser Feld. 1. Sendung. Die Beschlüsse des Maiaeniums (1982) des ZK der KPdSU ins Leben umsetzen. 20.00 Kasachstan. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Konzert zum 175. Geburtstag des Volkskomponisten Kurmangasy. 23.15 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Künstler der Jakutischen ASSR. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Komunisten der 80er Jahre“. 16.10 Sabine. Spielfilm für Kinder. 17.25 Schachschule. 17.55 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 18.40 Wissenswertes über Kunstmalerei. 19.10 Heute in der Welt. 19.25 Die Quellen. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Der Sommer in Suchanowo. 22.15 Weltmeisterschaft in Fußball. 23.00 Heute in der Welt.

Alma-Ata. 18.30 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Vor der aufgehengenen Partitur. I. Strawinski. 21.15 Das Experiment von Temirtau. Dokumentarfilm. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Lebensmittelprogramm in Aktion. 22.75 Verurteilte Seelen. Spielfilm. 1. Folge. 23.30 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Weltmeisterschaft in Fußball. 12.05 Konzert der Laienkunstkollektive der Dagestanischen ASSR. 15.00 Fünfjahrplan — Anliegen von jedem. Dokumentarfilme. 16.30 Horisten, meldet euch. 17.15 „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“. Deine Lenin-Bibliothek. 17.55 Lustige Noten. 18.10 Wege der Zusammenarbeit. Dokumentarfilm. 18.40 Auf dem VII. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb. 19.20 Heute in der Welt. 19.35 Auf den Schwingen der Kampffreundschaft. Über den Aufenthalt der Veteranen des Geschwaders „Normandie-Nemen“ in der UdSSR. 19.55 Weltmeisterschaft in Fußball. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Schaffensabend des Komponisten L. Afanassjew.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

Alma-Ata. 17.50 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Auf des Tagesordnung — Qualität. 21.00 Konzert. 21.30 Moskau. Zeit.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 11.35 Sendeprogramm. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.15 Ruan. 14.15 Mensch und Religion. 14.45 Der Leidensweg. Spielfilm. 11. Folge. 15.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Juristen beantworten Fragen der Fernsehteilnehmer. 21.05 Lieder der Heimat. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die Zugewanderte. Spielfilm. 23.50 Sendeprogramm.

# Sammler von Berufung

„Die von Ihnen kollektionierte Leniniana — Sammlung von Büchern, Briefmarken und Abzeichen — hat auf uns einen großen Eindruck gemacht“, sagten die Werktätigen des Sowchos „Jerkenschilki“ dem Zelnograd Journalisten W. Drosdow nach dem Treffen im Kulturhaus.

Obgleich Wladimir Wladimirowitsch vor kurzem 70 Jahre alt geworden ist, widmet er jeden Tag unermüdet der Suche: An Dutzende Adressen im In- und Ausland gehen seine Briefe schon über ein halbes Jahrhundert lang.

Zu der Gestalt des großen Führers fühlte er sich bereits in seiner Kindheit hingezogen. Damals gab es wenig Bildnisse von W. I. Lenin. Vater hatte „Wolodja“ eine Briefmarke mit Lenins Bild geschenkt, und ein Jahr später — ein Abzeichen. Das war der Anfang der Leniniana des Enthusiasten.

In den Jahren der Neulanderschließung kam W. Drosdow nach Kasachstan. Seine Sammlung zählte damals schon Tausende Bücher, Alben, Abzeichen, Postkarten, Briefmarken. Drosdow karteitierte Dörfer, trat in Betriebe mit heißen Worten der Liebe zu Litsch auf, erzählte über wenig bekannte Ereignisse aus der Biographie W. I. Lenins. Er besuchte die Leninstätten, fotografierte und filmte, sammelte interessante Materialien über 200 Denkmäler W. I. Lenins, die in den Kriegsjahren von sowjetischen Kriegsgefangenen und Antifaschisten gerettet worden waren. Mit besonderem Interesse hören die Neulandbauern seinen Vortrag „Lenin und Kasachstan“ an.

Zu den seltenen Ausgaben, die er gesammelt hat, gehört auch das vom Verlag „Kommunist“ im Jahre 1919 herausgegebene Buch „W. I. Lenin (Wladimir Ulfjanow)“. W. W. Drosdow legt im Gebietsrundfunk das Programm „Leniniana — Suche und Funde“, in der er über Dokumentar erzählt, die er in letzter Zeit gefunden hat.

(KasTAG)

Dr Franz un sei Fraa Sus. Iewu schon iwer zwanzig Jahr minanner. Von Strait is do niemals was zu höre, wie s doch heutzutage bei weinige vorkommt. No ja gewiß, mr darf net vergesse, dr Franz is a sehr herguter Mensch, er triebt kaa Wässerje, wie mr so saht. Er trinkt net, raacht net, arwait immer liebig un verdient aach net schlecht. Die Sus, was sei Fraa is, hot so lang wie se minanner Iewu noch net geschafft ul die Proiswotwo. Die zwa Kinner hon schon gehairat un Iewu sich aach net schlecht, wie die Leit sage. Dr Sus is es natierlich off asam un langweilich. So ise ewe in ganze Tag allein dr haam un waes off net, mit was die Zeit verkürze. Wertschaft is do kaa besondere, daß alle Händ voll arwait wer. Ner Hinkel un a klaanes Gärtje. Mit s Koche was aach net schlimm. Meist erst gege Ouwend, wenn dr Franz von die arwait koom, hot se gekocht, denn warum mittags is r net haam gekomme.

Am liebsten is die Sus immer of Besuch romhergefare. Des hot dr

# S Blättche hot sich gewendit

Sus besser gefalle wie s arwait. No awr dr Franz war natierlich off zu belaura, wenn r haam is — komme von dr arwait un hot gesehe, s große Schloß henkt an die Tür, do wußt r schon, daß sei Sus wieder ul Komandirowka is. Awr des ani guche hat se an sich, was is, muß ir losse. Sie hot jedesmuul un n Tisch a klaanes Briefje zurück gelosse un die Adresse ougegewe, wu se hin gehat is un mit dem Abschlubi: „Geh bei die Nachborn, die Jule, ich han sie Flaasch, Kartoffel un alles gewue un sie gebitt, sie soll vor dich koche, bis du haam komst.“ Sie hatte a sehr gute Nachborn. Die Jule hot sich niemals losgesah, et was vorn Franz zu koche. Natierlich, n Franz hots ja oftmol net ganz gepaßt, daß die Sus wider fort gefahre war. No awr er hot sich doch immer gedullich drin ergewe. Er hot sei Esse bei die Nachborn ge-

holt odr oftmol hots aach die Jule selwer gebrocht. Nouchm Esse hot dann dr Franz ewe des bisje Hausarwait grell gemacht, was zu Iuhe war. Die paar Hinkel gefültert, n Ote brauch mr ja jetz net mehr hitze, die Diele upgetut un sou a bisje upgeraumt. Nouchter hot r Televisor gekuckt. S koom mou vor, daß dr Franz is haam gekomme noch dr arwait mit so a schönes Junge Weibje, des war sei Halbschwester. Die war um Besuch komme von Altai zu ihm un hot sich paar Tag aufgehalte, kraf in den Moment, wie die Sus zu inere Groußmouddr war gefahre ul mehrere Tage. No awr die Nachberst wußte doch net, daß des dem Franz sei Halbschwester war. Sie hun nor gesehe, daß des junge nette Fraaja frei un öffentlich ein un aus ging, aach wenn dr Franz net dr haam war. N Sunntag, wie

dr Franz Ruhtag hat, sin die zwa schön minanner ul n Basar un in die Bude gange, weil die Halbschwester so manches eikaale woll